

worden, der aber bei der Ungunst der heimischen klimatischen Verhältnisse nicht ausreichend erscheint. Von einer möglichst weitgehenden Berücksichtigung dieser Verhältnisse wird auch in der Zukunft nicht abgesehen werden können.

Verkehrs- und Tarifwesen

Je schneller und je frischer die in Rede stehenden Erzeugnisse von der Hand des Erzeugers in die des Verbrauchers kommen, desto besser wird der Absatz sein. Dies ist das einzige Moment, in dem der inländische Produzent dem ausländischen gegenüber im Vorteil ist. Er wohnt näher am Orte des Verbrauchs als der Ausländer, er kann daher seine Früchte reifer werden lassen und in besserer Qualität anbieten. Die Reichseisenbahn wird im übrigen in hohem Maße zur Förderung unserer Bestrebungen beitragen können. Dies dürfte unter Wahrung der eigenen Interessen der Bahnverwaltung erreichbar sein. Vor allem muß aber jede Begünstigung des Auslandes, wie z. B. durch Einräumung eines Reexpeditionsverkehrs oder ähnlicher Vorteile, vermieden werden. Das Wesen und die den ausländischen Erzeugern speziell durch den Reexpeditionsverkehr zugute kommenden Vergünstigungen bestehen in folgendem:

Die Expedition in den Ausfuhrländern wird von besonderen Kommissionären bewirkt, die der dortigen Eisenbahnverwaltung die Beladung einer bestimmten Wagenzahl in einer bestimmten Zeit zusichern. Dafür erhalten sie billigere Frachtsätze und schnellste Beförderung zunächst bei der Fahrt durch das Ursprungsland. Ähnliche Vergünstigungen werden aber auch von der deutschen Reichsbahn für solche umfangreiche Sendungen gewährt. Zunächst wird der Umschlag nicht an der Grenze, sondern am Reexpeditionsorte vorgenommen, wo über die Gemüsesendungen, nachdem sie besichtigt, geprüft und nötigenfalls durchgelesen sind, weiter verfügt wird. Der größere Teil der Sendungen (i. J. 1924 etwa 70 %) geht weiter an andere deutsche Verbrauchsorte. Der kleinere Teil, namentlich derjenige, der sich wegen mangelnder Beschaffenheit nicht mehr zum Weiterversand eignet, wird mit größter Beschleunigung im Straßenhandel oder in Konservenfabriken verwertet, wozu sich in der Großstadt viel leichter Gelegenheit bietet, wie in der kleinen Grenzstadt. Hierunter leidet der in der Nähe der Reexpeditionsorte lebende inländische Erzeuger ganz besonders. So fängt München die über den Brenner, und Frankfurt a. M. die über Basel kommenden italienischen Erzeugnisse auf. Für die weitergesandten Waggons wird die Fracht so berechnet, wie wenn sie vom Grenzort unmittelbar nach ihrem letzten Bestimmungs- und Verbrauchsort gelangt wären. Nicht nur der etwaige mehr oder minder große Umweg bleibt außer Berechnung, sondern es kommt auch für die Gesamtentfernung ein niedrigerer Tarifsatz zur Anwendung, als wenn die Teilstrecken im einzelnen berechnet würden.

Statistik

Für Deutschland kommt eine nennenswerte Ausfuhr noch nicht in Betracht. Es darf aber billigerweise erwartet werden, daß die hereinkommende Auslandsware nicht schneller und billiger befördert wird, wie die inländischen Erzeugnisse.

Weiterhin muß das Augenmerk der Reichs- und Landesstatistik mehr als bisher auf diesen Gegenstand gerichtet werden. Es muß zunächst festgestellt werden, welche Flächen im freien Land und unter Glas in Deutschland mit Gemüse bebaut werden, um rechtzeitige Anhaltspunkte für die Beurteilung der zu erwartenden Erntemengen zu gewinnen. Diesem Mangel muß dadurch abgeholfen werden, daß die Statistik gleich im Frühjahr nach der Bestellung einsetzt und möglichst jeden Monat nach dem Stand der Kulturarten ergänzt wird. Nur so kann der Handel in die Lage gesetzt werden, rechtzeitig den Absatz vorzubereiten und evtl. die zur Ergänzung der eigenen Erzeugung vom Ausland hereinzuführenden Mengen zu berechnen bzw. zu bemessen.

Kredit

Schließlich kommt auch, wie später gezeigt werden wird, namentlich für die Kulturen unter Glas, die Gewährung öffentlichen Kredites in Frage. Nicht als ob dessen Gewährung eine unerläßliche Voraussetzung wäre. Aber